

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Rede welche am 29. Novemb. 1744. als der neu berufene  
Prediger Hr. Ludwig Bride der reformirten Gemeinde zu  
Glückstadt vorgestellet ward**

**Lynar, Rochus Friedrich**

**Glückstadt, 1744**

[Rede welche am 29. Novemb. 1744. als der neu berufene Prediger Hr.  
Ludwig Bride der reformirten Gemeinde zu Glückstadt vorgestellet ward]

[urn:nbn:de:gbv:45:1-678534](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-678534)



**E**s ist keinem unter uns unbekannt, daß heute der Tag sey, an welchem der bisherige Fürstlich-Anhalt-Cöthensche Hof-Diaconus Herr Ludewig Bride, dessen erbaulichen Vortrag wir anjeko angehört, in das Amt, wozu er ordentlich beruffen worden, nunmehr auf Königl. allerhöchsten Befehl introduciret und eingewiesen werden soll.

Seitdem ich von der hiesigen Reformirten Gemeinde zu ihrem Ober-Vorsteher erwählet, und von Ihro Königl. Maytt. dazu allergnädigst verordnet worden, so ist mein Bemühen jederzeit dahin gerichtet gewesen, dem gegen meine Person hierunter geäußerten guten Vertrauen mich nach Möglichkeit gemäß zu bezeigen.

Ich bin zwar bekannter massen dem Glaubens-Bekanntniß der reformirten Kirche nicht zugethan.

Allein eines theils halte ich davor, daß eine unparthenische Liebe und billige Tragsamkeit eine Haupt-Eigenschaft, wie eines vernünftigen Menschen überhaupt, also insbesondere eines Christen sey.

EX BIBLIOTHECA  
OLDENBURGENSI.

Andern-

140



Udernetheils bin ich auch überzeuget, wenn man sich allemal recht verstanden, und mit Hindanſetzung vieler Neben-Dinge die Haupt-Sache zum alleinigen Augenmerk gehabt; wenn man, bey den verborgenen Tieffen der göttlichen Weisheit, in welchen unſer ſchwindelndes Auge ſich verlieret, auf beyden Seiten ſeine Unwiſſenheit bekannet; und dann allen Eigensinn, Neid und Bitterkeit aus den Gemüthern entfernet hätte; ich bin, ſage ich, überzeuget, wenn dieſes alles geſchehen, ſo würde die erwünſchte Zeit ſchon vorlängſt gekommen ſeyn, da wir diejenigen auch der außern Vereinigung nach Brüder nennen könten, mit denen wir zum öfftern in der Gemeinſchaft der Leyden geſtanden, und deren Glaubens-Väter mit denen unſrigen den Vorzug getheilet, die Finſterniß des päbſtlichen Aberglaubens zu erkennen, und ſolche mit dem Lichte der evangelischen Wahrheit glücklich zu verwechſeln.

Ich ſollte glauben, daß dieſe meine Art zu gedencken bey den Gliedern dieſer Gemeinde das Vertrauen gegen mich nicht vermindern, ſondern ſie vielmehr in der Meynung beſtärcken werde, daß der Unterſcheid der religion mir keine Hinderniß ſey, mit allem Eifer vor das Beſte der Gemeinde zu ſorgen.

Es hat ſich dieſelbe nun ſchon bey Hundert Jahren her, an dieſem Orte befunden, und des Schutzes der glorwürdigſten Beherrſcher dieſer Lande ſich zu erfreuen gehabt, zum offenbaren Beweis, daß Glaubens-Zwang und Einſchränkung der Gewiſſen in unſern Gränzen niemals die Herrſchaft gewonnen, noch, wie an anderen Orten, den Aufſenthalt der Chriſten bey Chriſten zum größten Nachtheil des gemeinen Weſens verhindert.

Diejenigen, welchen die Ober-Auſſicht bey dieſer Gemeinde anvertrauet geweſen, haben ſich die Aufnahme und den Wohlſtand derſelben rühmlichſt angelegen ſeyn laſſen, obgleich

Hier sehen sie die Gelegenheit dazu vor Augen; Ist die Menge nicht groß, so sind die Seelen doch theuer erkauft, welche auf ihre Seele gebunden, und ihrer besonderen Pflege hiemit übergeben und anvertrauet werden.

Der Herr Pastor haben in der jetzt gehaltenen Antritts-Rede umständlich gezeiget, daß Lehrer und Prediger nichts anders seyn, als Bothschafter, welche die ewige Liebe unter die Menschen sendet, um ihnen die Veröhnung zu predigen.

Ich mache daraus billig den Schluß, daß in ihnen die rühmliche Begierde sey, ihren künftigen Zuhörern zu Erlangung der wesentlichen und ewigen Glückseligkeit beförderlich zu seyn, mithin es auch an den nöthigen Eifer nicht fehlen werde, denenselben die Schätze des Evangelii anzupreisen, und sie auf dem Wege der Seeligkeit sicher und flüchlich fort zu leiten.

Ein Lehrer, welcher diesen Weg selbst betreten, unterscheidet sich hierinne gar merklich von einem solchen, der anderen prediget und selber verwerflich wird; der durch sein Exempel öftters einreisset, was er durch seinen Vortrag erbauet, und gewissermassen mit einer steinernen Säule auf einer Weg-Scheide zu vergleichen ist, welche zwar die richtige Strasse anzeigt, weil sie aber selber nicht mit folget, dem Wanderer bey sich findenden Abwegen weiter keinen Unterricht geben kan.

Die hiesige Gemeinde hat bey ihrem neuen Seelsorger dergleichen nicht zu befürchten; und ist es daher um so viel billiger, daß sie ein gutes Herz und Vertrauen zu ihm fasse, und gleichwie seinen Lehren in ihrem Verstande, also seinen Vermahnungen in ihrem Willen einen ofnen Eingang finden lasse, damit vieler Seegen geschaffet, eine recht brüderliche Einigkeit unter den wenigen Gliedern der Gemeinde gestiftet, und von nun an aller Meid, alle Zancksucht, alle Bitterkeit aus dem Herzen

Herzen, die betrübten Folgen aber davon auf ewig aus dieser Gemeinde entfernet bleiben mögen.

Zu glücklicher Erreichung eines so heilsamen Endzwecks weiß ich dem Herrn Pastori nichts bessers anzurathen, als dasjenige, dessen derselbe sich bereits in seinem heutigem Vortrage geäußert, nemlich durch Gottes Gnade sich der Liebe und Weisheit zu befleißigen.

Die Erfahrung hat es von je her bestätigt, daß, was von Herzen kommt, wieder zu Herzen gehe, und es wird keiner so leicht alle Menschlichkeit dergestalt abgelegt haben, daß er nicht eine gewisse Neigung gegen denjenigen verspühren sollte, von dem er durch selbstredende Proben überzeuget wird, daß er es wahrhaftig gut mit ihm meine, und der ihm solches beständig mit freundlicher Sanftmuth und öfters mit vieler Gedult zu erkennen giebet.

Alle Heftigkeit verriegelt den Zugang zu den Herzen, und Christus selbst hat uns mit Wort und Exempel gelehret, daß sein Reich durch Liebe gebauet werde; bevorab wenn selbige mit der gehörigen Weisheit verbunden ist.

Wir leben leyder! zu einer Zeit, da theils der gelehrte Unglaube, theils der ungelehrte Aberglaube die Gemüther der Menschen in eine erbärmliche Zerrüttung gesezet; Selbst gutgesinnete Seelen verfehlen öfters des rechten Zwecks und bleiben an der äusseren Schahle behangen.

Wie viele Vorsichtigkeit wird dabey nicht erfordert, um auch bey der besten Meinung durch keinen übereilten Schnitt eine Rebe in dem Weinberge Gottes zu verderben; und wie offte geschiehets noch heute zu Tage, daß Christus die Wunde wieder heilen muß, wenn ein Petrus aus unzeitigem Eifer das Schwerdt gezogen.

Es



Es ist daher, wie in allen Ständen, also insbesondere bey dem Predigt-Amte höchstnöthig, Weisheit zu gebrauchen, damit alles zu rechter Zeit und mit vorsichtiger Klugheit unternommen, geredet und gehandelt werde.

Uebersteiget solches die Schwachheit der menschlichen Kräfte und setzet eine demüthige Einsicht derselben uns öftters in eine ängstliche und betrübtte Verlegenheit, so ist das Gebet ein bewährtes Hülfss-Mittel und eine unerschöpfliche Quelle der nöthigen Weisheit, eines reichen Trostes und des herrlichsten Erfolgs.

Ich will an einem solchen glücklichen Erfolg auch dieser jetzigen Veränderung im geringsten nicht zweifeln, und daher diese meine Rede mit dem aufrichtigen Wunsch beschliessen, daß der Herr Pastor das Amt, so er heute antritt, viele Jahre in Seegen führen, und daß diese werthe Gemeinde dadurch so wohl als sonsten aller geistlichen und leiblichen Glückseligkeit in reichem Maasse theilhaftig werden möge.





